

Testkäufe: Nur noch wenig Alkohol-Sünder

Wettingen Im Auftrag des Gemeinderats wurden in Wettingen anlässlich des Wettiger Fäschts vom 6. bis 8. Juli 2012 sowie bei den Verkaufsstellen in den Monaten September und Oktober 2012 Alkohol-Testkäufe durchgeführt. Erfreulicherweise haben sich am Wettiger Fäscht rund 90 Prozent an die Jugendschutzbestimmungen gehalten. Bei Testkäufen im Herbst, in Läden und Ausschankstellen haben sich über 96 Prozent an die Vorgaben gehalten.

Die in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz durchgeführten Testkäufe wurden durch den Gemeinderat im Voraus angekündigt. Am Wettiger Fäscht haben sich von den getesteten 31 Verkaufsstellen 3 (9,7 Prozent) nicht an die Jugendschutzbestimmungen gehalten. Bei den 55 Testkäufen in den Läden und Ausschankstellen haben nur 2 Betriebe (3,6 Prozent) den Jugendlichen unerlaubterweise Alkohol verkauft. Die fehlbaren Vereine und Betriebe wurden informiert. (AZ)



Der noch fast kahle Kreisel. DM

Vier Wappen sollen an die Dörfer erinnern

VON DIETER MINDER

Würenlos Der Kreisel Steinbruch an der Strasse in Richtung Wettingen soll einen Schmuck erhalten. Momentan stehen auf ihm drei Prunus, also Hochstammbäume. «Es sind Kirschbäume, und sie sollen daran erinnern, dass die Würenloser früher Chriesistei genannt wurden», sagt Anton Möckel. Er ist mehrfach in das Projekt involviert, einerseits als Gemeinderat und andererseits als Mitglied des Gewerbevereins. Dem Gewerbeverein hat die Gemeinde den Schmuck zu verdanken. In Fronarbeit haben dessen Mitglieder die Bäume gesetzt und auf dem Kegelstumpf Sedum (Fetthennen) gepflanzt. Das sind Pflanzen, die an der Sonne und später, wenn die Bäume gross sind, im Schatten gedeihen. Die schrägen Seiten wurden mit Kräuterdecken belegt. In den nächsten Wochen soll der künstlerische Schmuck montiert werden. «Es sind die Wappen der Ortsteile Kempfhof, Oetlikon, Kloster Fahr und Würenlos», sagt Möckel. Die rund 1,5 auf 1 Meter messenden Wappen werden aus Stahlrahmen bestehen, deren Felder mit Material in den Wappenfarben ausgefüllt werden. Je eines wird pro Fahrrichtung montiert. Die Gemeinde wird für den Schmuck rund 20000 Franken aufwenden müssen. «Das sind die Selbstkosten», sagt Möckel. Einen zum Steinbruch passenden Schmuck aufzustellen, wäre teurer gewesen: Das wollte sich der Gemeinderat nicht leisten.

Die Einweihung soll noch im März stattfinden. Dazu erwarten die Würenloser Regierungsrat Peter C. Beyerler. Es dürfte eine der letzten Amtshandlungen sein, die der abtretende Regierungsrat vornehmen wird.

@ ausserdem zum Thema

Video des Kreisels Steinbruch:
www.aargauerzeitung.ch

«Das Zeitmanagement fordert heraus»

Baden Thomas Habegger kämpft beim Wettkochen «gusto13» um eine Reise auf die Philippinen

VON CAROLIN FREI

Der 18-jährige Thomas Habegger aus Mägenwil ist einer der neun Finalisten, die am 8. März am Wettkochen von gusto13 in der Berufsschule Baden ihr Können unter Beweis stellen.

Den ersten Teil des Wettbewerbs hat der 18-jährige Kochlernende bravurös gemeistert, was ihn zur Teilnahme am Finalkochen in Baden berechtigt. Überzeugt hat er die Jury mit seinem Dossier, das er mit ansprechenden Fotos der Gerichte, Rezepturen und einer detaillierten Kochanleitung versehen hat. Der Kochlernende war bei der Wahl der Speisen jedoch nicht frei. Thomas Habegger: «Das Hauptgericht muss eine Kombination aus Freilandpoulet und Lamm sein. Zudem müssen eine trockene und eine feuchte Garmethode angewendet werden.» Nicht fehlen dürften eine kreative Kartoffelbeilage sowie zwei einheimische Gemüsesorten. «Die Süssspeise besteht aus warmen und kalten Komponenten. Zusätzlich müssen einheimische Früchte, Doppelrahm und eine heimische Spirituose berücksichtigt werden», erklärt Habegger die Wettbewerbsbedingungen.

Schon als Kind gekocht

Die grösste Herausforderung sei das Zeitmanagement. Drei Stunden haben die Finalisten Zeit, um am Wettkochen am 8. März zwei Tellergerichte zu kreieren und anzurichten. Dabei wird ihnen von einer Fachjury genau auf die Finger geschaut. Bewertet werden unter anderem Arbeitsweise, Kochtechniken, aber auch Wirtschaftlichkeit und Hygiene am Arbeitsplatz. Eine zweite Jury degustiert anschliessend die zubereiteten Gerichte und beurteilt diese nach Geschmack, Stimmigkeit, Präsentation und Kreativität. Zwei Testläufe hat Thomas Habegger in der Küche



Thomas Habegger wurde von seinem Chef René Frei zur Teilnahme am gusto13 motiviert.

CAROLIN FREI

der Rehaklinik bereits durchlaufen. Zwei weitere werden folgen. Danach sollte er für den Final gewappnet

«Dabei zu sein, ist bereits ein Sieg.»

Thomas Habegger, Finalist beim gusto13

sein. Für Habegger, der schon von Kindesbeinen an seiner Mutter beim Kochen half, ist diese Herausforderung zugleich eine gute Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen, die er

ihm Mai bestreitet. An seinem Job liebt er die Kreativität, die er beim Kochen jeden Tag aufs Neue ausleben kann. Am liebsten kocht er Fleischgerichte und zaubert gluschtige Desserts auf den Teller.

Ein Sprungbrett für die Lernenden

Zum Mitmachen motiviert hat ihn sein Chef René Frei, der selber an Wettbewerben mit der Schweizer Kochnationalmannschaft Weltmeister und Olympiasieger wurde. Das Wettkochen sei nicht nur eine tolle Erfahrung, sondern auch ein Sprungbrett für die Lernenden, betont Frei.

Dem Erstplatzierten winkt eine Reise auf die Philippinen, wo ihm in verschiedenen Luxushotels in Manila ein Einblick in die asiatische Gastronomie gewährt wird. Der 2. Preis lädt zu einer einwöchigen Gourmetreise nach Amsterdam und der Drittplatzierte darf im Tessin den Sternköchen Ivo Adam und Lorenzo Albrici in den Kochtopf schauen. Auf welchem Platz Thomas Habegger auch immer landet, dabei zu sein, sei schon ein Sieg, der ihn seinem Traum, einmal in Australien oder auf einem Kreuzfahrtschiff zu arbeiten, ein schönes Stück näherbringe.

Einöde aus Drahtkleiderbügeln und Mehl

Wettingen Kunstschaaffende Frauen aus verschiedenen Kulturen und Generationen stellen im Gluri-Suter-Huus aus.

VON URSULA BURGHERR

Mit einer Einzelpräsentation der Badener Bildhauerin Anneliese Dorer und der Doppelausstellung von Anne Lorenz und Rosângela de Andrade Boss startet die Wettinger Galerie im Gluri-Suter-Huus ins neue Jahr und zeigt drei völlig unterschiedliche künstlerische Positionen.

Anneliese Dorer, die «Grande Dame» der Bildhauerei aus Baden, sagte an der Vernissage: «Das ist vielleicht meine letzte Ausstellung.» Doch das mag man der heute 84-jährigen kaum glauben. «Die Bildhauerei ist mein Leben», meinte sie strahlend inmitten ihrer Skulpturen, die sie vorwiegend in Bronze geschaffen hat. Noch heute geht sie jeden Morgen in ihr Atelier in Ennetbaden, und das – so darf vermutet werden – wird sie noch lange und bis zu ihrem letzten Atemzug tun.

Im Gluri-Suter-Huus präsentiert sie einen Querschnitt durch ihr Werk, das sie über viele Jahrzehnte geschaffen hat. Bei ihren Frauenfiguren entfernte sie sich zunehmend von der realen Darstellung und wurde in ihrer Gestaltung immer archaischer. «Ich bin mein ganzes Leben auf der Suche nach der Form», erzählt sie. Ihre stelenartigen Skulpturen sind eine Hommage an die afrikanischen Holzschnitzer, die sie bei einem Aufenthalt in Kenia stundenlang beobachtet hat. Eine elegante Statuette mutet an etruskische Weihgaben an. Kugel, Würfel und Quader



Anne Lorenz

UBU



Anneliese Dorer

UBU



Rosângela de Andrade Boss

UBU

zeugen vom ständigen Streben nach Perfektion und bestechen durch ihre schlichte Schönheit.

Verlorene Seelen

Szenenwechsel in den oberen beiden Etagen der Galerie Gluri-Suter-Huus. Die bildende Künstlerin Anne Lorenz, gebürtige Deutsche und in Zürich wohnhaft, setzt profane Materialien wie Zement und Linoleum in Kunst um. Ins Auge sticht ihr Linoleumschnitt «Selbstporträt als kranker Hase». Neben dem Langohr liegen ein Büstenhalter und eine Strumpfhose. Auch auf ihren Zementplatten sind immer wieder menschliche und tierische Strukturen wie Haare und Fell zu entdecken. «Bei keinem meiner Werke sind Lebewesen sichtbar, nur Elemente von ihnen», sagt die ausgebildete Bildhauerin und Szenografin. Sie hat einen ganzen Raum in der Galerie mit Drahtkleiderbügeln ausgestattet und ihn dann mit Mehl be-

streut. An den Gestängen haben einmal Kleider gehangen. Die Einöde strahlt etwas Morbides aus, erinnert an verlorene Menschenseelen und lassen den Betrachter wortlos spüren, was fehlt. «Ich will mit meinen Werken die Einsamkeit und das Verlorene ausdrücken, das die heutige Gesellschaft immer mehr prägt», erklärt die Künstlerin und lässt mit ihren teilweise fast schwermütig wirkenden Exponaten sicher keinen Besucher kalt.

Menschen werden zu Bäumen

Rosângela de Andrade Boss, gebürtige Brasilianerin, wohnt in Brugg und arbeitet als Lehrerin für bildnerisches Gestalten in Rheinfelden. Auf ihren fein gestrichelten surrealen Schwarz-Weiss-Zeichnungen, die sie im Gluri-Suter-Huus ausstellt, liegen Menschen herum oder tragen eine Last ins Leere. Sie sind gesichtslos, aus ihren Füßen und Rumpfen wach-

sen Wurzeln, Zweige und Äste. Vernissagen-Rednerin Prof. Dr. Marion Strunk bezeichnete das Œuvre als «wucherndes Delirium aus einer konkreten Welt entflohen». Es sind Erzählungen vom Leben und der ständigen Sehnsucht nach Verwandlung und Transformation. Ein Stück brasilianische Heimat hat de Andrade Boss mit ihrer Installation aus Holz von «Palafitas» mitgebracht – einer Miniatur von den hohen Stelzenhäusern, welche die arme brasilianische Bevölkerung auf Flussgebiete hinausbaut.

Die Ausstellung von **Anneliese Dorer** dauert bis zum 17. Februar und vom 3. März bis zum 1. April 2013. Die Werke von **Anne Lorenz** und **Rosângela de Andrade Boss** werden noch bis zum 17. Februar 2013 gezeigt. Galerie Gluri-Suter-Huus, Bifangstrasse 1, Wettingen. Öffnungszeiten **Mi bis Sa, 15 bis 18 Uhr**, und **So, 11 bis 17 Uhr**.